

Vorbereitung und Anreise.

Die Vorbereitungseinheiten und zoom-meetings in den Wochen vor dem Erasmus waren hilfreich. Dokumente die als power-point genutzt wurden aber umso hilfreicher. Persönlich fand ich es sehr schön, dass gefühlt alle fragen gene beantwortet wurden und auf Mails auch rechtzeitig eingegangen wurde. Ein Danke geht raus and das Büro von Wiso-Outgoing und das Studierenden-Büro Sozialökonomie.

Die Einzige Sache die mir jetzt jedoch noch einfällt ist, dass es letztlich alleine in Deutschland vier unterschiedliche ansprechpartner gab die auch alle ähnlich heißen... kann man die zusammenführen? Vielleicht ja schon.

Die Gasthochschule vor Ort hat mit Italienischer Gelassenheit auch mal ein paar tage länger in Anspruch genommen um zu antworten was in den ersten zwei Wochen etwas für Anspannung sorgte, schlimm war das aber nicht.

Bezüglich des Learning Agreements habe ich alle die Kurse beendet die ich auch beenden musste. Ein Kurs habe ich evtl. Etwas schleifen lassen, den brauchte ich aber auch mehr aus organisatorischen formellen gründen, für die 30 Credits, nicht aber um mein Studium zu beenden. Dieses Sommersemester schreibe ich lediglich die Bachelorarbeit und habe somit meinen soll an der Gasthochschule erfüllt.

Zusätzliche Kosten:

Bis auf das Stipendium selbst habe ich lediglich für green-travel 50€ erhalten.

Wichtig anzumerken ist, dass der Wohnungsmarkt in Trient unglaublich eng ist. Am besten also wie auch in Hamburg Monate vorher anfangen zu suchen, sonst muss man von einem B&B zum nächsten, auch ne Erfahrung.

Bezüglich einkaufen, wenn Tipps erwünscht sind, dann die Haselnuss-cremes. Die sind echt gut. Mit Datteln schmeckts wie Nutella-creme. Fehler machen beim einkaufen kann man aber eigentlich nicht. Es gibt auch nirgendwo einen laden der übermäßig teuer oder günstig ist.

Unterbringung und Verpflegung:

Als Europäer durfte man schonmal nicht in die Uni-appartments. Somit muss man sich selber eine Unterkunft suchen. Ich weiß noch immer nicht wie ich es geschafft habe ein wohnung zu bekommen. Auf 100 anfragen gab es so ziemlich eine Antwort. Das sind die Fakten. Man kann über Facebook in Trento-Wohnungsgruppen kommen. Letztlich kann man auch auf englisch anfragen, es muss nicht auf italienisch übersetzt werden. Die Italiener wissen alle dass ihr englisch nicht so gut ist, alle jungen Leute wollen somit etwas ihr englisch aufbessern.

Essen wird in Italien selber gekocht. Die Mensa dort habe ich nur einmal besucht und dann beschlossen nie wieder hin zu gehen, sah nicht so lecker aus und ist kompliziert. Man muss ein Abonnement abschließen. Da kann aber jede/r seine Erfahrungen selber machen.

Ablauf des Studiums:

In Trento kann man gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad alle Orte erreichen. Ich persönlich habe aber sonst auch oft den Bus genommen. Ein Scooter- Abo hilft nachts wenn Busse nicht mehr fahren oder nicht kommen obwohl sie im Fahrplan eingetragen sind. U-bahnen gibts dort nicht. Alle Universitäten und Aktivitäten sind jedoch im Centro Storico verortet, also im alten Stadtzentrum.

Bezüglich Materialien und organisatorischem reicht es die ein/zwei Wochen vor Semesterbeginn da zu sein, das ist aber für die Orientierungseinheiten sowieso Pflicht. Unterlagen braucht man nix, nur den Ausweis.

Sprachlich wollte ich italienisch lernen, das hab ich auch geschafft. Basic englisch ist auch in Italien möglich. Was aber ist an einem land interessant wenn nicht Kultur und Sprache. Grade in Italien erscheint die Sprache Kultur zu sein.

Alltag/Freizeitmöglichkeiten:

Freizeitmöglichkeiten sind Wandern, Ski-fahren, Fußballspielen, Feiern, einen Aperitif einnehmen und wahrscheinlich noch ein paar mehr sachen. Tennis und klettern sind auch möglich. Die Stadt ist klein, einleben und sachen machen muss mit den Leuten vor Ort geschehen. Kontakte knüpfen sich leicht in der Uni oder den viel besuchten Bars. Jobben kann man dort auch. Vor jeglicher Gewalt muss man sich tendenziell nicht fürchten, Trient ist sehr sicher, auch bei Nacht. Das Wetter ist sicherlich besser als in Hamburg, schön viel Sonne, die Berge nehmen die Wolken weg. Italiener sagen; Wenn du die Hölle kennst, dann ist es Trient im Sommer und (eine andere Stadt im Winter). Es weht halt dort kein wind und Badewasser ist weiter weg.

Zusammenfassung:

Der Aufenthalt hatte für mich ganz sicher einen Fachlichen gewinn, persönlich auch. Spaß hat es gemacht dort Fußball zu spielen, auffällig war der Sozialisierungsprozess den man bei sich in einer Kleinstadt bemerken kann. Du gehst raus und siehst ganz sicher irgendwen den du kennst. Das ist zunächst mental anstrengend und schließlich etwas super schönes. Ich wurde dort viel offener und herzlicher.